



Respektvolle Kommunikation

Respektvolle Kommunikation beim Auftritt

Wenn bei einem Auftritt eine Panne entsteht, kann es sein, dass die Auftretenden ungeduldig werden und mit Gesten zeigen (auch fürs Publikum deutlich sichtbar), wer in der Gruppe den Fehler begangen hat. Dies geschieht meist als unbewusstes Manöver (alle können oder sollen sehen, wer die/der Schuldige an der Panne ist), um von der eigenen Betroffenheit abzulenken.

Wenn dies bei der Probearbeit passiert, kann die Leitungsperson sofort eingreifen. Passiert dies während des Auftritts, ist es sinnvoller, das Thema erst bei der Nachbearbeitung aufzugreifen.

Wenn die Gastklasse nicht auf Anhieb begreift, wie zum Beispiel die Erlebnisübung geht, können die Auftretenden manchmal respektlos reagieren: «Seid ihr blöd oder was? Kapiert ihr das nicht?» Auch hier reagiert die Leitungsperson erst in der Nachbesprechung und macht klar, dass ein respektvolles Verhalten (auch während eines künftigen Auftritts) ganz wichtig ist. Bei einer Wiederholung von unangebrachtem Verhalten kann die Thematisierung während des Auftritts mit der Gastklasse sinnvoll sein. Erst danach wird mit der Geschichte fortgefahren.

Wichtig ist, dass die auftretenden, älteren Schülerinnen und Schüler vorbildlich handeln und kommunizieren. Tun sie das nicht, besteht die Chance, dieses Verhalten zu reflektieren und daraus zu lernen, um es zu verbessern. Sie sollen den Jüngeren ein lesendes, positives Vorbild sein und sie ermutigen und motivieren, selber auch zu lesen. Für die Auftretenden ist der Seitenwechsel vom «Konsumenten» zur Leitungsperson anspruchsvoll und lehrreich.

Daraus ergeben sich folgende Ziele für Schülerinnen und Schüler:

- Ich unterstütze meine Teamkollegen und Teamkolleginnen beim Üben mit konstruktiver Kritik.
- Ich wirke auf mein Team ermutigend und aufbauend.
- Ich wähle im Team eine respektvolle Sprache.
- Wenn ich etwas Gutes bei einem Kollegen oder einer Kollegin sehe, dann sage ich es und schaue ihm/ihr dabei in die Augen.
- Beim Anleiten von Übungen und beim Begleiten der Gastklasse bin ich geduldig.
- Ich mache Einzelnen oder der ganzen Gastklassengruppe Mut und unterstütze sie, bei Übungen durchzuhalten (wie dies zum Beispiel ein Fussballcoach auch tun würde).
- Die echten Bemühungen der Gastklasse werden mit meinem aufrichtigen «Bravo, gut gemacht!» belohnt.
- Pannen bei unserer Präsentation halte ich aus und überspiele sie höflich, indem wir sie in unseren Vortrag einbauen (zum Beispiel «Jetzt warten wir gespannt, was noch kommt!»).
- Ich weiss, was echte Grösse ist (Grösse und Grosszügigkeit sind verwandte Begriffe). Ich kann dazu ein erlebtes Beispiel nennen.

Eine Unterrichtsidee: Doppellektion zur Förderung der respektvollen Kommunikation

(aus den Methoden des themenzentrierten Theaters nach Heinrich Werthmüller)

«Ich will oben sein, damit du unten bleibst.

Ich erhöhe mich, indem ich dich klein mache.»

(Übungseinheit TZT)

A Einstieg (6 Minuten)

Abholen und in Bewegung kommen.

Wichtigstes Merkmal aller Einstiegs-Übungen ist der Umstand, dass sich die ganze Gruppe gleichzeitig mit dem gleichem Thema beschäftigt. Dadurch ist niemand vor anderen übermässig exponiert, was den Einstieg in einen neuen Stoff oder eine neue Gruppe erleichtert. Es geht beim folgenden Beispiel darum, zu erleben, was in einer gewagten Situation an Gefühlen aufkommen könnte.

Erlebnisreise (kann abgekürzt oder ausgedehnt werden):

Mit oder ohne Musik im Raum umhergehen ohne einander zu berühren.

Bei Unterbruch (Musik oder akustisches Signal mit Klatschen, Klopfen, Triangel, ..., stoppen) bleiben die Teilnehmenden wie versteinert stehen. In jeder solchen Freeze-Pause folgt eine neue Anweisung:

- Du bist auf Schatzsuche.
- Du hast das Gefühl, es sei immer jemand hinter dir, der dich verfolgt.
- Jetzt bist du sogar auf einer Eisfläche. Pass auf, dass das Eis nicht bricht!
- Hinter dir bricht das Eis und du kannst dich gerade noch auf eine rettende Insel werfen.
- Du hast deine Schuhe verloren und gehst auf spitzen Steinen vorwärts.
- Plötzlich gehst du über eine moosbedeckte Wiese. Tut das gut!
- Nun musst du durch einen Sumpf waten. Die Gefahr, dass du einsinkst, ist gross.
- Auf einmal entdeckst du in der Ferne ein Licht und gehst vorsichtig darauf zu.
- Da ist eine Tür. Sie lässt sich leicht öffnen, knarrt aber sehr laut. Du erschrickst.
- Du musst sehr geschickt hineingehen, dass dich niemand hört.
- Endlich entdeckst du eine offene Schatzkiste.
- Du stopfst deine Hosentasche voll mit Schätzen.
- Ein lautes Hundegebell schreckt dich auf und du rennst voller Angst davon.
- Dein Wecker läutet. Erschöpft und erleichtert lässt du dich auf dein Kissen fallen!

B Gruppenbildung (4 Minuten; Dreier-, eventuell Vierergruppen)

Vorbereitung auf eine zu spielende Familiensituation:

Alle in ihrer Familie Erstgeborenen stellen sich links auf, alle «Sandwichkinder» gehen in die Mitte und die Jüngsten in ihrer Familie stellen sich auf der rechten Seite auf.

Je nach Bild stellt die Leitungsperson möglichst viele Dreiergruppen zusammen, z.B. bilden ein Erstgeborenes, ein «Sandwich» und ein Jüngstes zusammen eine Spielgruppe.

C Situation (Vorbereitung 6 Minuten; Vorspiel pro Gruppe max. 5 Minuten)

Hühnerdiebe

Vater oder Mutter Fuchs will sich ein Huhn vom Bauernhof holen. Die beiden Fuchskinder, der kluge Fox und der etwas tollpatschige Foxi begleiten ihn beziehungsweise sie. Die Fuchskinder wollen auch lernen, wie man Hühner stiehlt. Das könnte aber gefährlich werden. (Bei Vierergruppen kommt später ein Bauer ins Spiel). Die Teilnehmenden machen untereinander ab, wer welche Rolle spielt und was es alles für Zwischenfälle geben könnte.

D Beobachtung (als Zuschauer während des Spiels der anderen Gruppen)

Folgende Beobachtungsfragen stehen schon vor Spielbeginn an der Wandtafel:
Woran erkennt man, wer die Rolle Vater/Mutter Fuchs, wer Fox und wer Foxi spielt?
Welche Schwierigkeiten muss die Fuchsfamilie bewältigen?
Löst sie diese Probleme? Wie?
Haben jetzt die Jungfuchse gelernt, wie man ein Huhn stiehlt? Weshalb? Weshalb nicht?

E Reflexion 1 (10 Minuten; nachdem jede Gruppe vorgespielt hat)

Zuerst werden Verständnisfragen an die jeweilige Spielgruppe gerichtet, um Klarheit zu schaffen.

Dann folgt die Diskussion und Auswertung über die obigen vier Punkte aus der Zuschauer-Beobachtung (vergleiche auch Übung D).

F Reflexion 2 (10 Minuten; Bewegung und Ausstieg)

Alle stehen im Kreis. Wer folgendes mit «Ja» beantworten kann, geht jeweils durch die Kreismitte an einen anderen Platz.

Die Sätze werden nacheinander von der Lehrperson aufgesagt:

- Ich habe gesiegt.
- Ich habe verloren.
- Ich habe weder gesiegt noch verloren.
- Mich hat man klein gemacht.
- Ich habe den anderen Mut gemacht.
- Ich war geduldig.
- Ich war ungeduldig.
- Wir haben respektvoll miteinander geredet.

Zum Schluss wählt jede Schülerin und jeder Schüler zwei Ziele aus Liste auf Seite 1 des Merkblatts «Respektvolle Kommunikation beim Auftritt», markiert sie farbig und versucht, sie in nächster Zeit zu erreichen.